

Wochenblatt

für Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.
N^o 67. Dienstag, den 31. August 1875.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte sollen

den 1. October 1875

die zu dem überschuldeten Nachlasse des Mühlenbesizers **Johann Gottfried Schüge** in **Kleinschönberg** gehörigen Mühlen- und Feldgrundstücke Nr. 27 des Katasters und Nr. 24, 45 und 46 des Grund- und Hypothekenbuches für Kleinschönberg, welche Grundstücke am 25. und 31. Mai d. J. ohne Berücksichtigung der Oblasten und zwar

Fol. 24 auf 3610 M —
" 45 " 72 " —
" 46 " 138 " —

gewürdigt worden sind, an hiesiger Amtsstelle nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Wilsdruff, den 30. Juli 1875.

Königl. Gerichts-Amte.

In Interimsverwaltung:
Dr. Gangloff, Assessor.

Das 9. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes vom Jahre 1875 für das Königreich Sachsen enthält:

- Nr. 57. Bekanntmachung, die Bewilligung einer in den Statuten der Spar- und Creditbank zu Glauchau, eingetragener Genossenschaft, enthaltenen Ausnahme von bestehenden Gesetzen betreffend; vom 29. Juni 1875.
 - Nr. 58. Bekanntmachung, die Bewilligung einer in den Statuten des Spar- und Barschutzvereins zu Leubsdorf, eingetragener Genossenschaft, enthaltenen Ausnahme von bestehenden Gesetzen betreffend; vom 29. Juni 1875.
 - Nr. 59. Bekanntmachung, die Aufhebung des Gerichtsamts Gottleuba betreffend, vom 17. Juli 1875.
 - Nr. 60. Bekanntmachung, eine Anleihe der Chemnitzer Societäts-Brauerei zu Altendorf betreffend; vom 26. Juli 1875.
 - Nr. 61. Verordnung, die Aufhebung der auf das Feilbieten von Arzneimitteln Bezug habenden Verordnung vom 16. December 1850 betreffend; vom 26. Juli 1875.
 - Nr. 62. Verordnung, die Verpackung von Reichsmünzen bei den Staats- und anderen öffentlichen Kassen betr.; vom 31. Juli 1875.
 - Nr. 63. Verordnung, die Erlassung eines neuen Regulativs über die für die Candidaten des höheren Schulamts zu haltenden Prüfungen betreffend; vom 6. August 1875.
 - Nr. 64. Verordnung, Ernennungen für die erste Kammer der Ständeversammlung betreffend; vom 6. August 1875.
 - Nr. 65. Verordnung, die Zuständigkeit der Amtshauptmannschaften bei den Wahlen für den Landtag betreffend; vom 10. Aug. 1875.
 - Nr. 66. Verordnung, die Veranstaltung von Ergänzungswahlen für die zweite Kammer der Ständeversammlung betreffend, vom 11. August 1875.
 - Nr. 67. Verordnung, die Bestellung von Commissaren für die Landtags-Ergänzungswahlen zur zweiten Kammer betreffend; vom 12. August 1875.
 - Nr. 68. Verordnung, die Abänderung einiger zum Gesetze, das Volksschulwesen betreffend, vom 26. April 1873 getroffenen Ausführungsbestimmungen betreffend; vom 4. August 1875.
 - Nr. 69. Bekanntmachung, die Bewilligung einer in den Statuten des Waldheimer Lehrer-Wittwen- und Waisenfiscus enthaltenen Ausnahme von bestehenden Gesetzen betreffend; vom 23. Juli 1875.
 - Nr. 70. Verordnung, die Aufbringung des Bedarfs für die katholischen Kirchen und Schulen der Erblande betr.; vom 14. Aug. 1875.
- Gedachtes Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes liegt in hiesiger Rathsexpedition zur Einsicht aus.
Wilsdruff, am 30. August 1875.

Der Stadtgemeinderath.
Ficker, Brgmstr.

Aufuhr-Verdingung.

Die Aufuhre resp. Anlieferung des für das Jahr 1876 zur Unterhaltung der Weissen-Wilsdruffer Chaussee Abtheilung 3 und 4, und der Kesselsdorf-Rossener Chaussee Abtheilung 1-4 erforderlichen **Kiefes, Sandes** pp. soll

Freitag, den 3. September a. c.,

von Vormittags 9 Uhr an,

im **Gasthose zum weissen Adler in Wilsdruff** unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen an Mindest-Fordernde öffentlich verdingen werden.

Weissen, am 23. August 1875.

Königl. Chaussee-Inspection.

In Interimsverwaltung:

Cröner.

Königl. Bauverwaltung.

Thümmler.

Bekanntmachung.

Die **Königliche Polizeidirection** sieht sich im Hinblick auf die stete Zunahme des Wagenverkehrs in hiesiger Stadt veranlaßt, zur Vermeidung von Verkehrsstörungen, sowie von Gefährdungen und Belästigungen des Publikums hiermit anzuordnen:

daß vom 1. October ds. Js. an, alle auf den Straßen und Chaussees innerhalb der Grenzen des hiesigen Stadtgebiets verkehrenden, beladenen oder leergehenden zur Beförderung von Personen oder zum Transporte von Gütern und Lasten bestimmten, mit Pferden oder mit anderen großen Zugthieren bespannten Fuhrwerke vom Beginn der öffentlichen Straßenbeleuchtung an mit **brennenden Laternen** und zwar die zur Beförderung von Personen dienenden Fuhrwerke je mit **zwei**, an beiden Seiten des Kutschersitzes befestigten, die Lastfuhrwerke dagegen mit **einer** am Borderteil des Wagens **linkerseits** angebrachten Laterne versehen sein müssen. Es wird dies zur Nachachtung für Alle, die es angeht, hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß wegen Uebertretungen dieser Bestimmung die Schuldigen auf Grund von § 366 unter 10 des Reichsstrafgesetzbuches polizeilich mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft werden.

Dresden, am 4. August 1875.

Königliche Polizei-Direction. H. Schwauf.

Tagesgeschichte.

Deutschland rüstet — nicht um einer barbarischen Eroberungslust zu fröhnen und die Fadel des männermordenden Krieges in entfernte Länder zu tragen. Es rüstet sich zu einer würdigen Begehung des Sedantages, mit welchem es nicht nur einen glänzenden Sieg deutscher Waffen, sondern ein erschütterndes, neugestaltendes Ereigniß der Weltgeschichte und die Wiedergeburt des deutschen Volkes zu neuer Ehre, Größe und Wohlfahrt feiert. Aus allen Gegenden des Reiches laufen täglich und stündlich Nachrichten von den Vorbereitungen zu diesem Feste ein. Und unser Sachsenland steht nicht zurück. Das entlegenste Gebirgsdorf wetteifert mit der patriotischen Hauptstadt, mit den rührigen Mittelpunkten des Handels und der Industrie, um den hehren Tag mit Sang und Klang, mit festlicher Bewegung zu begrüßen. Er ist nicht von oben herab diktiert, keine Kirche hat ihn in den Kalender eingezeichnet, kein Kaiser hat ihn den Herzen vorgeschrieben. Des Ingrimmes der Reichsfeinde spottend, hält er seinen Triumphzug durch unser Land. Es geht trotz alledem und alledem vorwärts auch in unserem Sachsen. Das Gefühl, daß wir unablässig dem großen deutschen Vaterlande zugehören, hat tiefe Wurzeln geschlagen. Freuen wir uns dessen. (Dr. Bg.)

Etwas schüchtern und in kleinen Portionen wird eine „kleine Erhöhung“ der Kosten für das Reichsheer angekündigt. Man habe, liest man, von 30—50 Mill. M. gesprochen, von solcher Summe sei nicht die Rede, nur von einigen Millionen für die Umwandlung des Eisenbahnbataillons in ein Regiment, für Mäuser-Carabinieri für die Cavallerie und für die gesetzlich erhöhten Vorspann- und Transportkosten. Ganz eifern scheint also der vereinbarte 7jährige Etat doch nicht zu sein.

Die Zahl der katholischen Geistlichen mehrt sich, welche die kirchlichen Maigesetze anerkennen und sich dem Staate unterwerfen zum großen Aerger der Bischöfe, die sich noch immer nicht geben wollen.

Wie bekannt, werden gegen Ende der ersten Hälfte des September in Schlesien große Manöver abgehalten werden, denen der deutsche Kaiser, der Kronprinz und fast sämtliche deutsche Fürsten, sowie Militärdelegirte der verschiedenen Staaten, darunter auch Frankreich, beizuhören werden. Auch an den österreichischen Hof ist eine Einladung ergangen, und wird in Folge dessen F.M. Erzherzog Albrecht sich nach Schlesien begeben. Wie man mittheilt, hat der Kaiser Wilhelm Ordre erteilt, daß der Erzherzog mit den größten Ehren, wie sie sonst nur Souveränen zukommen, empfangen werde. Den Manövern, bei welchen etwa 50—60,000 Mann concentrirt sein werden, sieht man in allen militärischen Kreisen mit größtem Interesse entgegen, einerseits weil dabei zum ersten Male das Mäusergewehr in großem Maßstabe zur Verwendung gelangt, und andererseits weil die Manöver theilweise nach ganz neuen taktischen Regeln geleitet werden sollen, welche als Resultat der Erfahrungen des deutsch-französischen Krieges zu betrachten sind. Das kaiserliche Hauptquartier wird in Liegnitz aufgeschlagen.

Bosnien mit der aufständischen Herzegowina ist fast so groß wie das Königreich Bayern. Obwohl gebirgig, erfreut es sich doch eines milden Klimas. Die Höhen sind meist dicht bewaldet und die fruchtbaren Niederungen könnten noch viel reichere Ernten an Weizen, Mais, Hauf, Obst und Wein liefern, wenn die ertödtende Türkenherrschaft nicht auf dem Lande lastete. Bienen, Geflügel, Wild giebt es in Menge, der Viehzucht kommen kräuterreiche Weiden, den Vorstehthieren sümliche Waldungen von Kastanien zu statten, und große Metallschätze harren noch der Hebung. Aber die Provinz entbehrt noch der Straßen und Verbindungswege, in den wenigen verkommenen Städten vermag sich der Gewerbesleiß nicht zu entwickeln, und was dem christlichen Bauer die türkischen Steuereintnehmer nicht abspänden, nimmt sein Stammverwandter, zum Islam übergetretener Grundherr erbarmungslos weg. Die Türken verstehen sich nur auf Raubbau; sie gönnen keine Ruhe und Erholung und fällen den Baum, um zu den Früchten zu gelangen. Alle Ahnung, daß ihre Herrschaft zu Ende geht, bringt keine Aenderung in ihrer Wirthschaftsweise hervor, und wenn die Verödung immer weiter greift, so sehen sie darin nur eine Fügung des Schicksals.

Der Sultan hat den guten Einfall gehabt, die Vermittelung der drei Großmächte nachträglich noch anzunehmen. Die letzteren werden die Bosnier und Herzegowiner zur Niederlegung der Waffen veranlassen und dafür die Quelle der ewigen Aufstände durch vollständige Zugeständnisse von Seiten des Sultans stopfen. Auch England und Frankreich scheint diese Wendung der Sache das Liebste zu sein.

Vollständige Klarheit über die Vorschläge der Großmächte an die Pforte ist noch immer nicht zu erlangen, doch wird der Gesamteindruck aller Nachrichten dahin zusammenzufassen sein, daß die Mächte eine wirkliche Verbesserung der Lage der Bevölkerungen in den türkischen Provinzen auf der Balkanhalbinsel durchzuführen entschlossen sind. Darüber, wie im Einzelnen die Mächte ihre Absichten zu verwirklichen denken, läßt sich noch nichts Bestimmtes sagen. Eine recht gute Darstellung der politischen Lage finden wir in folgendem, von unterrichteter Seite empfohlenen Artikel der „Italienischen Nachrichten“:

„Sobald die Nachricht von dem Aufstande in der Herzegowina an die nordischen Mächte gelangt war, haben dieselben nicht verfehlt, ihren Vertretern bei der Hohen Pforte die nöthigen Instructionen zukommen zu lassen. Oesterreich und Rußland wandten sich an alle Mächte, welche den Pariser Vertrag mit unterschrieben haben und natürlich auch an Italien, um den Instructionen für die Vertreter der Mächte in Constantinopel einen übereinstimmenden Charakter zu geben und in Folge dessen fand ein Ideenaustausch zwischen den Regierungen und Gesandtschaften statt. Italien ist mit den drei Mächten Rußland, Oesterreich und Deutschland darüber einverstanden, daß die Grundlage der diplomatischen Intervention folgende sein muß: möglichst dahin zu wirken, daß die Pforte den aufständischen Provinzen Zugeständnisse macht, und gleichzeitig den Grundsatz der Integrität des osmanischen Gebietes aufrecht zu erhalten. Italien wird, wie die anderen Mächte, seinen Einfluß für die Pacification jener Provinzen einsetzen, daneben aber im Namen des Fortschrittes und der Civilisation von der Türkei die Einführung von Reformen zu Gunsten der Bevölkerung verlangen. Die Mächte werden in diesem Sinne in Uebereinstimmung vorgehen und möglichst Alles vermeiden, wodurch Meinungsverschiedenheiten unter ihnen entstehen könnten! Die italienische Regierung bildet in dieser Hinsicht ein bedeutendes Element der Vermittelung.“

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat sich bereits seit mehreren Tagen diesem Programm angeschlossen, welches von den drei nordischen Mächten entworfen und von Frankreich acceptirt worden ist; man erwartet nur noch die Aeußerung der Meinung Großbritannien, welche bis jetzt noch unbekannt ist.

Es ist schwer, vorauszusagen, wie dieser Zwischenfall endigen wird; aber jedenfalls kann man fest darauf vertrauen, daß kein europäischer Krieg entstehen wird.“

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Zur Erhöhung der Feier des 2. September und namentlich zur Freude unserer Schuljugend beabsichtigt der Turnverein an diesem Tage bei hereinbrechender Dunkelheit auf dem Turnplatz ein Feuerwerk abzubrennen.

Die Gerichtsferien gehen mit dem 31. August zu Ende und es werden daher vom 1. September an wieder alle gerichtlichen Geschäfte erledigt.

Die Socialdemokraten halten es, wie die Ultramontanen, von Zeit zu Zeit für nöthig, eine sophistische Unterscheidung zwischen Deutschland und dem Reiche zu betonen; nur dem letzteren, nicht dem ersteren soll angeblich ihre grimmige Feindschaft gelten. Dem gegenüber ist es von Wichtigkeit, die niedrige Gesinnung zu kennzeichnen, mit der diese vaterlandslosen Gesellen den Tag von Sedan, der mit der Regierung und Gesetzgebung des Reiches nicht das geringste zu schaffen hat, in den Staub treten. Der „Dresdner Volksbote“ z. B. begrüßt das Nationalfest in einem Schmähartikel als das „Schlachtfest“, welches die getreuen Freunde des deutschen Dreiviertel-Reiches und die siegestrunkenen Bewunderer des wiederholten Blutvergießens zu feiern gedenken.“

In einer am 20. d. M. in Chemnitz abgehaltenen Socialisten-Versammlung hatte der bekannte Agitator Bahlteich sich ein recht interessantes Referat übernommen, er sprach über Frauenemanzipation. Herr Bahlteich leitete seine Rede damit ein, daß er eine nähere Beleuchtung der verschiedenen Menschenklassen gab, und die Stellung der Frauen bei den Griechen, Spartanern, Römern, Türken und Galliern bis auf unsere Zeit hervorhob. Daß derselbe die spartanische Einrichtung, wo die Frau an der Jagd u. s. w. theilnahm, besser fand, als die der damaligen Athener, versteht sich von selbst. Nach dieser allgemeinen Einleitung ging der Redner auf die Erziehung über, behauptete, daß bei gleicher Erziehung die Frau die gleiche physische Stärke, wie der Mann haben würde. Man müsse sich bestreben, die Frauen von den Vorurtheilen freizumachen. Die Socialdemokratie könnte nur ein emanzipirtes Frauengeschlecht brauchen, und die Aufrichtung des socialen Reiches sei ohne die Mit-

wirkung emanzipirter Frauen gar nicht möglich. Er, Redner, verwerfe ganz unsere heutige Ehe, sie sei ein Übel, „etwas Abscheuliches, etwas Niederträchtiges“. Er behauptete dreist, daß unter den gegenwärtigen Ehen über 90 Proc. unglücklich seien. Die Kinder, die man jetzt erziehe, wachsen auf, um mit der Familie zu verderben, und überhaupt sei das Wort „Familie“ höchst lächerlich. Ein social-demokratischer Staat würde die Ehe anders einrichten (auf welche Weise, gab der Redner nicht an), die Kindererziehung selbst in die Hand, und den Eltern diese Last ganz und gar abnehmen. — Großer Beifall folgte natürlich auf diese Rede.

Die 1875er Erndte.

Einem größeren Bericht der „S. Dztg.“ über die diesjährige Erndte entnehmen wir Nachstehendes: Da die Raps- und Rübsenerndte überall einen höchst mittelmäßigen Ertrag geliefert hat, so sollte man meinen, daß Raps und Rübsen, sowie das Rüböl ansehnlich im Preis stiegen. Dem ist aber nicht so. Eine nennenswerthe Preissteigerung ist auch nicht zu erwarten, da dieselbe zu sehr vom Petroleum, dessen Preis immermehr zurückgegangen ist, beeinflusst werden. Weizen ist im großen Durchschnitt hinter den bescheidensten Erwartungen zurückgeblieben, es gilt dies sowohl von der Menge als von der Güte. Feine Waare wird nur wenig in den Handel kommen. Daß daher der Weizenpreis gestiegen, ist leicht erklärlich. Die Steigerung würde noch zunehmen, wenn nicht noch bedeutende alte Vorräthe vorhanden wären. Roggen hat im Großen und Ganzen nur eine Mittelerndte gegeben; man kann annehmen, daß der Ertrag gegen voriges Jahr, da die Erndte auch mittelmäßig war, um ungefähr 10 Procent geringer ist; doch ist die Güte des Roggens bedeutend besser als die des Weizens. Wegen des Ausfallens an Roggen ist auch der Preis desselben gestiegen, es ist aber nicht zu erwarten, daß er noch mehr in die Höhe geht. Einmal giebt es noch ältere Vorräthe, namentlich in Rußland, dann aber wird die sehr reiche Kartoffelerndte den Roggenpreis niederdrücken. In Gerste ist die Erndte ziemlich weit hinter dem Durchschnitt zurückgeblieben, namentlich wird es an guter Brauwaare sehr mangeln. An Angebot fehlt es schon jetzt, was ein Steigen des Preises zur Folge hat. Hafer hat eine Mittelerndte geliefert; in Oden litt er durch große Dürre, im Süden und Westen durch Nässe. Ein ansehnliches Steigen des Haferpreises ist aber deshalb nicht zu erwarten, weil derselbe bisher schon ein sehr hoher war. Mais stellt allenthalben, wo derselbe gebaut wird, einen sehr reichen Ertrag in Aussicht; sein Preis wird deshalb, namentlich auch in Rücksicht auf die vortreffliche Kartoffelerndte, ein mäßiger bleiben. Hülsenfrüchte, welche als menschliches Nahrungsmittel wegen ihrer hohen Nährkraft von der arbeitenden Classe noch viel zu wenig berücksichtigt werden, haben eine Durchschnittserndte geliefert; ihr seitheriger Preis wird sich behaupten. Kartoffeln und Rüben lassen eine ausgezeichnete Erndte sowohl an Menge als Güte erwarten. Die Preise der Kartoffeln sind deshalb schon jetzt so niedrig, wie seit vielen Jahren nicht. Diese reiche Kartoffel- und Rübenerndte muß jedenfalls sehr bestimmend einwirken auf den Spiritus- und Zuckerpriß; derselbe wird niedriger werden. Hopfen hat erst durch anhaltende Trockenheit, später durch Nässe gelitten; trotzdem wird er noch einen mittleren Ertrag von ziemlich guter Qualität liefern. An einen wohlfeilen Preis ist bei der starken Nachfrage nicht zu denken. Wein ist fast überall mährathen, der Preis wird daher steigen. Während die frühen Gemüse selten und theuer waren, sind die späten, insbesondere Gurken, Bohnen, Kohl- und Rübenerndten, in einer Fülle gewachsen, daß sich die Preise sehr niedrig gestellt haben. Zur Volksernährung wird diese reiche Gemüserndte nicht unwesentlich beitragen. Auch Baum- und Beeren-Obst gab und giebt es in Masse; von ersteren sind hauptsächlich Kirschen, Birnen und Zwetschen gerathen. Wenn sich die Preise des Obstes gleichwohl auf ziemlicher Höhe erhalten, so ist die Ursache davon einmal in der großen Ausfuhr und dann in dem Umstand zu suchen, daß Obst ein Ersatz der Butter ist und deshalb namentlich von der ärmeren Classe, welche die hohen Butterpreise nicht erschwingen kann, in großen Massen verbraucht wird. Was den Wein betrifft, so steht eine sehr reiche Lese in allen weinbautreibenden Ländern und Gegenden in sicherer Aussicht; der heiße August verspricht auch eine gute Qualität. Die Futtermittel sind in diesem Jahr nur theilweis gerathen. Die Heuerndte ist fast allenthalben nur gering ausgefallen. Dazu kam, daß man mit derselben in eine länger anhaltende Regenzeit gerieth, wodurch die Güte sehr verringert wurde. Der Rothklee war in vielen Ländern wieder mährathen, so, daß man sich genöthigt sah, seine Zuflucht zu Ersatzmitteln zu nehmen. Zum Glück steht eine gute Grummet-, sowie eine sehr reiche Kartoffel-, Rüben- und Kraut-Erndte in Aussicht, wodurch der Ausfall an Wiesen- und Kleeheu einigermaßen gedeckt werden wird. Trotzdem werden Milch, Butter, Käse hohe Preise behaupten; dasselbe gilt vom Fleisch. Im Großen und Ganzen werden die Lebensmittel mittelhohe Preise behaupten. Es ist dieses ein Verhältniß, über welches sich die Erbauer, noch die Verzehrer zu beklagen brauchen, wenn zumal, wie zu erwarten steht, Handel und Industrie wieder einen größeren Aufschwung nehmen.

Ein Bäckergehülfe, der mit dem Kohlenofen vertraut ist, sucht Stellung.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Mit dem 1. September d. J. eröffnen wir ein besonderes Monats-Abonnement auf die

„Dresdner Zeitung“

(Preis 1 Mark incl. Bringerlohn).

Wir werden auch ferner bestrebt sein, unserem Blatte eine immer größere Reichhaltigkeit zu verleihen. Die sich immer mehr herandrängende Stofffülle aus der Provinz, sowie die täglich wachsende Zahl der Inserate legen uns die Pflicht auf, unser Blatt auch räumlich durch große Beilagen zu erweitern, die wir vom 1. October ab täglich ausgeben werden.

Der Preis bleibt nach wie vor derselbe:

3 Mk. vierteljährlich (mit dem „Dresdner Börsen- und Handelsblatt 4 Mark 50 Pfg.)

Der im Gange befindliche Wahlkampf und die für den 14. September d. J. bevorstehenden Landtagswahlen werden unseren zahlreichen Berichterstattern in der Provinz Gelegenheit zu interessanten Korrespondenzen geben. Ebenso werden wir unseren rasch beliebt gewordenen lokalen Theil immer mannigfaltiger zu gestalten suchen.

Eine willkommene Neuerung bieten wir unsern Lesern mit den Gewinnlisten der Königl. Sächs. Landeslotterie, welche wir korrekt und vollständig, die höheren Gewinne unmittelbar nach der Ziehung thelegraphisch mittheilen.

Unbeirrt durch gehässige Mandsver eines kleinlichen Konkurrenzneides, werden wir unseren Weg ruhig und fest weiter verfolgen. Die bisherige Theilnahme und der Beifall der überwiegenden Mehrheit des gebildeten Publikums werden uns ein Sporn zu gesteigerter Thätigkeit sein.

Dresden, im August 1875.

Die Redaction und Expedition der „Dresdner Zeitung“.

Grosgrains (Doppel-Lüstre.)

Das Empfehlungswerteste zu Hauskleidern u.

1/4	breit, Meter 53, Elle 30 Pfg.,
3/4	IV Meter 70, Elle 40 Pfg.,
5/4	III „ 90, „ 50 „
7/4	II „ 105, „ 60 „
9/4	I „ 120, „ 70 „

Bei Entnahme geschlossener Stücke
10% Rabatt.

Robert Bernhardt

Dresden

23 Freiburger Platz 23.

Chiffon

zu Negligésachen etc.

1/4	breit, IV Meter 44, Elle 25 Pfg.,
3/4	III „ 53, „ 30 „
5/4	II „ 60, „ 34 „
7/4	I „ 70, „ 40 „

Bei Abnahme geschlossener Stücke
10% Rabatt.

Dowlas

(Baumwollenstoff mit Leinenappretur)

1/4	breit, Meter 44, Elle 25 Pfg.,
3/4	„ 53, „ 30 „
5/4	II „ 70, „ 40 „
7/4	I „ 80, „ 45 „

Bei Abnahme geschlossener Stücke
10% Rabatt.

Robert Bernhardt

Dresden

23 Freiburger Platz 23.

Das rühmlichst bewährteste Fabrikat für das Wachstum der Haare, die ächte Süßmilch'sche Ricinusölpomade aus Pirna, à Büchse 5 Sgr., bei Apoth. Leutner.

Omnibus-Fahrplan

zwischen Wilsdruff, Kesselsdorf und Dresden

vom 27. März 1875 an.

Abfahrt von Wilsdruff:

Täglich früh 6¹/₂ Uhr und Nachmittags 3¹/₂ Uhr.
Abfahrt von Dresden, Gasthaus z. Sächs. Hof, Breitestr. Nr. 2
Sonn- und Festtags früh 6¹/₂ u. Abends 6 Uhr,
Wochentags früh 6¹/₂ Uhr und Nachmittags 5 Uhr.
à Billet 1 Mark. F. A. Herrmann.

Feine einspännige Koll- und Schnell-Fahren werden bei Tag und bei Nacht pünktlich und billig ausgeführt. D. D.

Wenn der Dienstknecht B.... (welcher Schimmel zur Hand hat) und bei Herrn Gutsbesitzer K.... in Groitzsch ist, auch fernerhin auf beladenen Wagen sitzen bleiben wird, anstatt berglein abzustiegen und anzuschleifen, so werden seine Pferde bald ganz untauglich werden.

Bekanntmachung, die Feier des 2. September betreffend.

Auch in diesem Jahre wird in unserer Stadt der denkwürdige 2. September als nationaler Festtag würdig gefeiert werden. Nach dem aufgestellten Programm soll die Feier desselben in folgender Weise vor sich gehen:

Früh $\frac{1}{2}$ 6 Uhr Reveille, 8 Uhr unter feierlichem Glockengeläute Festzug der sämtlichen Corporationen und der übrigen Einwohner nach der Kirche, daselbst angekommen von Seiten des Militärvereins bei Rede und Sang Befruchtung der Gedenktafeln und des eisernen Kreuzes, hierauf um 9 Uhr feierlicher Schlußact im Schulsaale und um 11 Uhr nach vorausgegangener Intonation des Chorals: „Nun danket alle Gott“ vom Rathhausthürme Concert auf dem Marktplatz; Nachmittags Kinderfest der sämtlichen schulpflichtigen Kinder und Frei-Concert auf der Vogelwiese, und zum Schluß von Abends 8 Uhr ab geselliges Beisammensein im Saale des festlich illuminirt werdenden Gasthauses zum goldenen Löwen.

Die geehrten Bewohner unseres lieben, freundlichen Städtchens werden andurch zu diesem Volksfeste ergebenst eingeladen und zugleich freundlichst gebeten, zur Verherrlichung desselben durch Schmückung der Häuser u. beitragen zu wollen. Speciell das Kinderfest anlangend, so ersuchen wir alle Diejenigen, welche zu Ausführung desselben Geld- oder andere Geschenke noch beitragen wollen, solche an die Herren Schuldirector Beck, Restaurator Reiche, Riemermeister Frohne, Redacteur Berger, Seutlermeister Junge, Kaufmann Ritthausen, Uhrmacher Piezsch, Kaufmann Engelmann und Lehrer und Kirchner Werner

gütigst gelangen zu lassen.

Mögen sich alle an diesem Feste betheiligen und dadurch bezeugen, daß sie ihr schönes engeres Vaterland sowohl als auch ihr großes deutsches Vaterland wahrhaft lieben und ehren, dadurch bezeugen, daß sie an der alten deutschen Treue, Biederkeit und Wahrheitsliebe, sowie an der alten deutschen Characterfestigkeit, an dem deutschen Männerstolze und dem deutschen Mannesmuthe noch Gefallen finden und daran festhalten und daß die Grundlage der wahren Volkswohlthat und Volksfreiheit zunächst in der Stärke und dann in dem Gemüthe, dem Gesehe und auf der Tugend beruht.

Wilsdruff, am 23. August 1875.

Das Festcomité.

Beck, Schuldirector. **Engelmann**, Kaufmann. **Frohne**, Riemermeister. **Fuchs**, Schmiedemeister.
Ficker, Orgmstr. **Reh**, Cantor. **Ritthausen**, Kaufmann.

Landwirthschaftlicher Credit-Verein im Königreich Sachsen.

Die Aufnahme neuer Mitglieder, Einzahlung von Geldern, den Verkauf von Pfand- und Creditbriefen, Darlehnsgesuche vermittelt
Wilsdruff. Th. Ritthausen.

Spareinlagen werden auch von Nichtmitgliedern jederzeit angenommen und vom Tage der Einzahlung an mit 4% verzinst.
D. O.

Lama

in großer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen
Wilsdruff. **Carl Kirscht.**

Von heute an ist wieder fortwährend

Schöpsfleisch

besten Qualität zu haben beim Fleischermeister **Wustlich**
in Wilsdruff.

Allen Kranken

wird guter Rath und wenn möglich sichere Hilfe ertheilt
im Schweizer Dampfbade zu Friedeburg bei Freiberg.

C. Reibestein.

H. 3376bb)

Besitzer.

Bezirks-Lehrerverein Meissen.

Versammlung den 18. Septbr. a. e. vormittags
11 Uhr im Gasthofs zur Sonne in Meissen.

- 1) Petitionsangelegenheit (siehe Bericht der Schulzeitung über letzte Delegirtenversammlung);
- 2) Vorstands- und Delegirtenwahl fürs neue Vereinsjahr;
- 3) Cassenangelegenheiten.

Anträge für gegenwärtige Versammlung sind bis 13. September an den Unterzeichneten einzulegen.

H. M. Hörnig, d. B. Vors.

Eine neuemelte Kuh, worunter das Kalb steht, ist zu verkaufen

bei **Adolf Lange** in Wilsdruff.

Sonntag, den 5. September:

Casino

im Gasthofs zu Grumbach,

wozu ergebenst einladen

Die Vorsteher.

St.-A. Heute Abend 7 Uhr Uebung.

Redaction, Druck und Verlag von **G. A. Berger** in Wilsdruff.

Militärverein für Wilsdruff u. Umgegend.

Nächsten Sonnabend, den 4. September, Abends 8 Uhr

Generalversammlung.

Vorlage: Berathung über das Stiftungsfest.

Gleichzeitig werden die Mitglieder von Stadt und Land hierdurch noch gebeten, sich an dem nächsten Donnerstag den 2. September früh 8 Uhr stattfindenden Festzug nach der Kirche sowie überhaupt an der ganzen Tagesfeier zu betheiligen und sich im Vereinslocal zu versammeln. Kränze, zur Schmückung der Gedenktafeln werden dankbar entgegengenommen durch
den Vorstand des Vereins
Heinrich Frohne.

Gewerbeverein.

Die Mitglieder hierdurch noch besonders gebeten, sich an der Feier des 2. September recht zahlreich zu betheiligen.
Der Vorstand.

Turnverein.

Zur lebhaften Betheiligung an der Feier des 2. September werden die Mitglieder hierdurch noch besonders aufgefordert.
Der Turnrath.

Schießhaus Wilsdruff.

Zur Sedanfeier den 2. September, wobei mit Gänsebraten, neubacknem Kuchen und andern Speisen bestens aufwarten wird, sowie zum Ball nach dem Concert ladet freundlichst ein
G. Ohmann.

Zur Feier des 2. Septbr.

empfehlen das auf hiesiger Schießwiese aufgestellte

Restaurations - Lust - Schlößchen

von Nachm. 2 Uhr an bis nach Schluß des Feuerwerks dem geehrten Publicum zur geneigten Berücksichtigung.

Für frische Bratwurst mit Magdeburger Sauerkraut, diverse kalte Speisen, sowie Kaffee mit Käsekäulchen, Bragg u. ist bestens gesorgt.
Achtungsvoll **G. Guntber.**

Sonntag den 5. September d. J.

Guter Montag in Limbach,

wozu freundlichst einladet

C. Scharfe.

NB. Besondere Einladung findet nicht statt.

Anfrage:

Wie kommt es, daß die Behörde zu Wilsdruff, welche in Bezug desfahrens über den Marktplatz sehr sträflich verfährt, die auf die Communicationswege gefahrenen alten Pflastersteine nicht schlagen läßt, damit der dadurch gehemmte Verkehr für's Fuhrwerk wieder ein besserer wird?
Mehrere Landbewohner.

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 27. August.

Eine Kanne Butter 2 Mark 80 Pf. bis 2 Mark 90 Pf.
Ferkel wurden eingebracht 129 Stück u. verkauft à Paar 18 Mark
— Pf. bis 36 Mark — Pf.